Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 204 (1925)

Artikel: Min Wachtmeister: us miner Rekruteschuel

Autor: Birnstiel, J.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-374715

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Min Wachtmeister. (Us miner Rekruteschuel.)

Bon J. G. Birnftiel. (Aus "Sonne und Wolken überm Jugendland", Berlag Helbling & Lichtenhahn, Bafel).

Wie'ni anno Achtesiebezgi als Rekrut uf Lieftl cho bi, wie'ni en roothoorige Habersack agha ha, und wie's mri de erste zwee Tage det gangen ist, das hani früehner emol verzellt. Hit möchti vo mim Wachtmeister brichte. Er het Dürreberger gheiße und ist en urchige Landschäftler gsp. Zweiß nöd vo Bukte, Zunzge, Ziefen oder sös vome Nestli. Er ist e ganz merkwürdigs Mannsbild

afh. Kein im ganze Batt-lion het'm gliche. Gwüß het'r nöd meh als sechs-oder siebenezwänzg Fohr of em Buckel gha, aber me hett em ruebig chönne vierzgi geh. Er ist groß, chnochig und breit gsh. D'Ermel a dr Uniform find'm chum bis a d'Hand-knöchel gange. Schueh het'r gha, wie Ledischiff. De Wafferock het e chli abbruchtusgseh. '& Chappi nöd vo de neueste Fas-jong. Aber a dr Proper-tät het's im Grund nöd gsehlt. D'Haltig hett dörene chlibessers, Doch was chame mache? Bure-manne, wo sich 's Johr dör chrom schaffed, schwer-lussed träged und werlupfed, träged und wer-ched, daß d'Schwarte drachet, dönd i Gottes Name nöd dether tänzle wie Arobate.

wie Afrobate.

's Intressantest am Ma ist 's Gsicht gsp. Wie mitere Spaasäge us Holz gschnist. Langlächt, öppe wie's Gsicht vom heilige Brueder Chlaus i dr Kanst. Kei gwöhnlichs, schö g'molet's Ksyssechopsgsichtli ohni e Fältli. Nei hhüetis! Schöisch's nöd gsp, aber es het eim öppis gseit, und das cha me vo mengem Gsicht nöd säge. Schnauz und Bart hend gsehlt. Er het, was me so seit, e Herdöpselnase gha. Uf Baden und Stirne ist e dunkli, i hett bald gseit, e runchi, cherngsundi Kööti glege. Halt so recht wie dime Buur. Au e Buurestimm het'r gha. I säg eu — e Stimm! Me hett süs Stimmli vo Stadtherrlene chönne zämmeschmelze, sie hetted doch nöd so wohl usgeh, wie am Dürreberger sini tüüsi Trompeete. Au d'Ossizier, die höchste, wie die mindere, hend uf de Stockzähne glachet, wenn's öppen üserem Wachtmeister zueglosed hend us de Ferni oder Rööchi. D'Kekrute hend'm nu de Großvater gseit. Und jederma i dr Kompenie het'n gern gha. ma i dr Kompenie het'n gern gha.

Idem fin Zug und au i deseb Schlooffaal, wo-n-er

d'Ufsicht gha het, het's mi i miner Rekruteschuel versichlage. Das het mrs — i gstoh's ehrli — am Afang fchlage. Das het mrs — i gliog s eitet — ant clang nöd chönne. Fürs erst: Dr Ma ist mr 3'büürsch gsp. I ha nöd chönne glaube, daß i somene Trampeltier öppis Fyners chönnti diheim sp. Fürs zweit: I ha's au wege mim Studium e chli höch im Chopf gha. I han i mim Zivillebe z'Basel e wyßes Chäppliterit mit rontwokaplbige

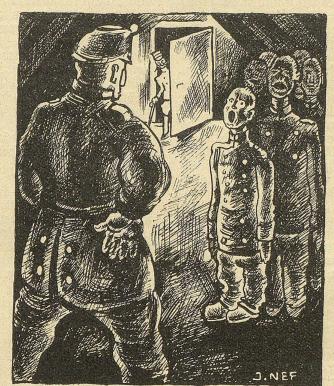
treit mit rootwyfgoldige Borte und wunder was ameint, daß i syg mit mim Bipli Griechisch und Hebräisch, Chirchegschicht, Philosophie und weiß dr Gugger mit söß no was für Dinge. Zwor bini jo vom Land gsy und hett d'Buure sölle kenne. Aber mesöll denke—sechs Johr 3'St. Gallen und zwei Johr z'Basel! Das het scho gnüegt zumen ord-liche "Tuppeh". Wir Studente, die z'Tieftl im Dienst gsy sind,

hend is denn an extra no echli hochmüetig separiert vo de übrige Retrute. Natürli nebet dr Dienstzht. Bim Brodbed i dr Brauereihemmer eStüblifür üs gha. Det hemmer noch strengem Tagesdienst,

ileri Vorglette, nöd zuem wenigste die schwerzfälligen und büürsche, dureghächtet und öppen au üseri Vorglette, nöd zuem wenigste die schwerzfälligen und büürsche, dureghächtet und ufs Chorn gnoh. Mir hend so uf gwüssi Art tue, als öb der Student "das Maß aller Dinge" wär und alles hönn richten im Himmel und uf Erde. Dezue hemmer tubackt, trunde, Gschichte verzellt und is 's Herz usgschüttet noch Note. Herr Jeeses — so en Student im dritten oder im vierte Semester! Er weiß alles und chann alles! Und 's mueß en Mensch, der em begegnet, scho e Wundertier erster Klaß sh, bis er e Bröseli Gnad i sinen Auge sindet!

So hani's — wie gseit — nöd für e Glück gha, under dä Wachtmeister z'cho. Bo wege siner Bildig oder vielmeh "Nöd-Bildig", serner vo wegem sim Csicht, siner Stimm, und us allerlei andere Gründe. Es ist mer au gsh, als öb er selber es kein Psisserlig ästimieri, i sim Zug und i sim Schloossaal under luter Buureduede und Handwerchslüt an no so en Csstweiter z'cha. Er het mi uf de Tups glich behan-

Gstudierte 3'ha. Er het mi uf de Tupf glich behan-dlet, wie anderi sterblichi Mensche.



Mengsmol isch mr sogär gsp, als öb er mir weniger traui. Wo's i de erste Nacht eim übel worden ist, und er, de Dürreberger im Dunkle sone verdächtigs Grüüsch ghört bet, ift er so schlecht ash wie die andere,

de enand zuegflüsteret hend: "Is cha nu de Student gsy sy! Me kennt die Boßli!" I ha no en anderi Utuged gha. Die bet's am Wachtmeister au nöd chönne. I der Theoriestund hani öppedie schröckelt mieste lache. Emol het de Wachtmeister zuem Bispiel gfröget noch allerlei Grad-abzeiche und het wölle wüsse, a was me a Divisionär und en Brigadier chönn underscheide. Do seit en Refrut: "De Tiffisionar hed wyssi und de Prigatieh hed schwarzi Federen usem Chopf!" . . . En andermol hemmer Gwehrtheorie gha und der Lütenant het is erchlärt, dr Gwehrlauf sig z'hinderst e chli dreiter als z'vorderst, er tüeg sich nach vorn verjünge, und die Form heiß'me "konisch". So sei's au din üserem Chäppi. 's nöchst mol will er denn wüsse, was für e Form dr Gwehrlauf und's Chäppi hebet. Do seit de Füsilier Karli usem Aargäu: "Sie hei e koomischi Foorm und tüe sich nach vorne verjüngle!" . . . E drittsmol simmer a dr Theorie über Felddienst ash und der Lütnant het is ibläut, bim Vorrücke uf offenem Feld müeß me Decig sueche. Der Refrut Stuckt ist aber mit fine Gedanke scho wit über de Fyrobed us gsh. und woner gfroged wird, wenn der Soldat müeß Deckig sueche, seit er: "Wenn me zuem Liechter-lösche blose het, Herr Lütnampt!" Emol simmer—'s ist am dritte Tag vom Dienst

- ufem Estrich vo dr Kaserne gsy. Jede het müesse, nebst mengs anderem, d'Name vom Schuelstommandant, vom Major, vom Adjutant, vo de Hauptlüten im Battlion, vo de Offiziere der Kompanie, vom Feldweibel und vom Zimmerchef uswenspanie dig wüffe. Ufeismol streckt der Höchstkommandierend vom ganze Dienft, der Oberft Stadler, fi ehrwürdigs Haupt mit'm schneewiße Gottlettbart zur Tür y, um z'luege, was mr do trybet. I dem Augeblick froget de Dürreberger mit siner Trompeetestimm: "Füsilier-rekrut Furlimeier, säget mir emol, wie eue Zimmer-chef heißt?" De Furlimeier stoht uf und rüeft us Lybeschräfte — me het is nämligseit, mr müesset nöd e so winkle, wemmer öppis gfroget weret, sondere rüese: "Min Zimmerschäff heißt Oberst Stadler!" Wenn mr i dem Moment scho eine gseit het, er schlag mi z'tod, wenn i lachi, i hett's nöd chönne verhäbe und ha g'wieheret wie'ne überstelligs Fülli, wenn's

im Grääs umewallet.

Sebmol het de Wachtmeister no en Aug zuetruckt. Er het selber müesse lache. Bineren andere Glegeheit aber het er mi ordeli abghöckt. Er het gseit: "Füselierrefrut Birestiel — es ist bigott kei Chunst, daß ihr es chli me wüffet als deisi do! Hettet die so mengs paar Hosen uf Schuelbänke verruetscht, wie'n ihr, und d'Wysheit löffelwys gfrässe, sie wüßtet au öppis!...

Ihr söttet ech schäme, so ugattlig z'lache!" Bi dere Lettion het'rs aber nöd bewende loh. No e zweitsmol het'r mi tüpft, und vo det a bin i e chli bscheidener worde. Oppe nach drei Dienstwoche chunnt emol üsere Lütnant Dattwiler — en ordelichs chlys Mandli, allewil suber, wie us'me Trückli

und seit: "Wachtmeister Dürrebärger, es mueß hinder dr Rytschuel en Graben usghobe werde, öppen vier Meter lang, und en halbe Meter tief und breit. Weit'r mit es paar Ma aträte und d'Arbeit a d'Hand näh!" Der Dürreberger het ganz guet gwüeßt, wer sich zue dem Gschäft chönnti eigne und wer nöd, und daß ich mi am schlechteste von all'ne eigni. Aber us-grechnet i hanem müesse here! Die andere hend wie wüetig agfange schuuslen und pickle. Wie's aber mir deby gangen ist, will i lieber nöd beschrybe. De Kor-peral Mohler, en röötsche Grüsel, der mi nie het möge lyde, mit'me Gsicht voll Merzespriggel, het mi zerst imitiert, daß die andere fast versprützt sind vor Lache. Uf eis mol stoht er vor mi ane und rüeft i schynbarer Täubi: "Ich es nid e Himmel Erde Schand a däwäg 3' wärche? Lueget au — lueget au — wie hebt dä d'Schuufle! Und so eine wott gscheiter sy als Unsereine. Heiligs Kanonerohr! ... me set ech ... weiß dr Tüsel, was me mit ech setti!"

Söttige Tubad ist doch am Wachtmeister e chly z'scharf gly. Viellicht het'r gfunde, 's Schimpfe syg im Notfall sis Vorrecht, und so'mene Korprägli bruchi de Chamme nöb däwäg z'singe. Item! — Er het sich zue mr gstellt. Het mr d'Schuusle ganz lieb us de Hand gnob und het mit sansterer Stimm als gwöhnligsseit: Gälled, ihr versöhne sch halt nid ufz Grabe! — ... Lueget — so macht mes ... und soo!" Druf het'r wohl e Stund oder zwoo hert nebed mr gwerchet, ist fründli worden und het eis übers ander= mol brummlet: "Gsehnd'r . . . ihr chonnets!" Das Brummlen ift gsu, wie's Chnurre vome 3'friedene alte Hund, der a dr Sunne liit und dem men e chli

chrablet hinder den Ohre.

Vom sebe Tag a hani de Dürreberger e chli anderst beurteilt. I hammer gseit, er heg zwor kei Bildig, aber taktvoll und geduldig und öppen au grecht und aftändig sing er. Ich Esel! Als öb Takt und Astand, Geduld und Gerechtigkeit nöd die wichtigste Stud wäret vo dr Bildig!

I üserem Schloofsaal ist zwüschet Tyrobed und Liechterlösche mengsmol e G'juhei und e Gugelfuehr ash zuem Stumpffinnig werde. Namentli bi wüestem Wetter. E paar sind gsy, die hend en wohri Sing-wuet gha. E halbs Liederbuech hends amen Obed abglyret.

Bwei Liedli find in üferer Buden i bfunderem Afebe gstande und gwöhnli vo all'ne gsunge worde.

"In des Gartens dunkler La—u—bee Saßen beide Hand in Hand: Ritter Leopold und die Li—i—naa, Sich in Treu... Sich in Treu... Sich in Treu—e zue—ge—wandt!"

Wenn aber erst eine agfange het: "Schat, mein Schat, reise nicht so weit von hier", denn hend au de Christian Studer, trot sim unbeilbare Heimweh, und de Jost Jäggi, mit sym ewig gschwollne Backe, und der Urs von Urr, mit de Sürren uf de Oberlippe — vo wege dr z'scharfe Schnauzerzügigssalbi — ig-stimmt. Sie hend derby alli "ei" wie "ai" usgsproche und i d'Breiti zoge wie Chüechliteig usem Wähebrett. Und wenn's so recht i dr Stimmig gin find, hends

vor jedes Wort, das mit me Selbstlaut agfange het, no es "n" agfest:

"Shah main Shah, raaise nicht so waait von hier. N' im Röseliga—har—te Will i dir wa—har—te N' im grüenen Klee, n' im waaihen Schnee."

"Soldatenlääben, n' ond das haaißt loschtig sain. Wenn ander Leut schla—ha—feen So müess'n wir wa—ha—chen Müessn Schildwach stehn, Patrollen gehn." usw.

üsere Wachtmeister het nöd mitgsunge. Er het behauptet, er beg tei Stimm. Me foll au dente: Er

und tei Stimm! 's Singe aber hel'r is immer möge gunne. Blos, wenn de Goafföhrlehrling Minder vo Basel und fin Nebedma öppen e rechts Lumpeliedli agstimmt hend, das mei keiner aftändigeWirt= schaft, gschwyge denn ime Familietreis hett döre fin= ge, denn ift er imftand gfy, mit Donnerstimm dry= d'fahren und d'rüefe: "Buebe, Buebe, Buebe! schließet eueri Chlappe!"

I find', es wär nöd übel, wenn öppenemol so en währschafte Dürreber= ger mit mächtiger Stimm Chlappeschließig befehle wör. Abernödnva Tische, wo d'Buurebuebe, Goaf= förlehrling und Hand-werchsgfelle brüehlet, sonderen au do, wo "Ganz-Gebildete"finget. Da hani mir fxhli dozmol i miner studentische Ibildig no nöd ganz dütli gseit. Bim Blick uf de Wachtmeister

aber hani g'ahnet, dä chönnti recht ha. Vom Schabernack, wo in üserem Schloofsaal triebe worde ist, will i nüt Nöchers verzelle. Wie öppen e Holzbettstättli under diesem und jenem zämmekrachet ist, wenn er nochem Signal: "Sie tödet, sie tödet, sie tödet en alti Gais", sini müede Bei het wölle strecke. Wie glegetlich ame Schlööfer, wenn er mit usgstreckte Hände gschloofe het, ganz sacht e Bortionli Schueh-wichsi i d'Handballe gleit worden ist, wie e denn mit'me Hälmli under de Nase lütlet het, bis er sich

mit alle Fingeren is Gsicht gfahren ist, und so witers. Das sind uralti und all wieder neui Soldatewişli. De Wachtmeister ist ob Derigem nöd usem Hüsli cho. Bi dene, wo im Dienst öppis gleistet hend, het's öppis möge lyde. Den anderen aber ist er denn morndrigs usem "Gitterli" bim Exerziere, uf de "Sichtere" bi dr Gsechtsüebig und in der Kaserne bi dr Ficht i d'Fimmerornig um so mehr uf d'Hse gange. Zue meh als eim hanen ghört säge: "Ihr heit dr Grind zue jeder Stund voll Flause, aber wemmen öppis Kächts vo ech erwartet, so ist 'men agschmiert. I mueß ech, denk wiederemol konsiniera oder hindere gheie!"

En bsundere Vorfall het mifür min Wachtmeister fast meh ignoh als alles, was i mit'm erlebt ha. Mir hend in üserem Zug en chline, dicke, dumme Talpi gha. De Gschlechtsname hani vergesse. Mit'm Vorname het'r Seppli gheiße. Er ift usem Freiamt cho, het aber so halb Bernerisch gredet. Lesen und Schrybe het'r verlernt gha. I weiß nöd, het'rs überhaupt emol chönne. Antworte het'r er keine geh, oder sie sind e chli starch verruckt gsy. Was men über de arm Batschi glachet het! 's ist nöd z'esssiehde. Der Roots

höörig ist ufem umegritte wie lätz. Doch alles rein vergäbis. Nu eine het'n öppen in Schut gnoh — üsen Alte, der Dürre-

berger.

Amene 29 Stigmorge hemmer scharf gschosse uf schwarzi, uftlebeti uf schwarzi, uftlebeti Mannsfigure. Ist jewilen en Schut usem Lauf gsy, so het me sich usem rechten Absak müesse drehe und am nöchste Vorgesetzte melde, wo dr Tresser noch eigener Berechnig öppe chönnti site. So e Meldig het zuem Bispiel g'lutet: "Herr Oberlütnant! Füfilierrekrut Müller meldet Schuß Brufthöhe links!" Drufaben ist a dr Schybe zeiget worde: Kopf., Schulter., Bruft- oder Kniehöherechts oder links oder Mitte. Anderi Bezeichnige het's keini geh. Uf die Art hend üferi Vorgesetzte kontrolliert, öb me vernünftig schießi

und jo kei Munition verschwendi. Bi soneren übig het au dr Seppli gschosse. Wo

Bi soneren itbig het au dr Seppli gschosse. Wo der erst Schuk dusse gsv ist, het'n de Dürreberger gfroget: "Hee — looset! Wohi heit'r trosse?" "Er ist bingen unge!" het de Seppli gseit. Und richtig, de Zeiger het mi dr Chelle wie wüetig gwunke.

"Daß'r denn aber 's nöchstmol mäldet!" seit üseren Alte. "Heit'rs verstande?" Jetzielet der Seppli zum zweitemol, lang und bedächtig. Endli chlöpft's. De Schüt dreiht si um und lächlet. "Weit'r ächtst mälde!" rüeft'n de Wachtmeister a. — Rei Antwort, nummen es psiffigs Lächle. "Mälde, mälde, heiligs Dunderwätter!!" Das ghört der Lütnant, springt zue und brüehlt: "Was ist das für en Sacermänter, wo nöd cha mälde?" Jetz stellt er sich selber vor der Seppli und froget: "Säget, wo heit'r z'Chorn vom Lauf zlescht gseh bim Füüre?"... "I darfs nöd säge, Herr Lütnampt!" seit der Seppli und lächlet verschämt, wie'nes Meitli, das über öppis Uschicksem mueß erröte. "Heit'r Chopf-, Schulter-, Brust- oder Anie-



höhe rechts oder links oder Mitte? Tüend doch is drei Teusels Name 's Muul uf und schwätzet, sust abeien ech Gott stroomi hindere!" Jetz endli über-windet dr Sepp alli Scheu und brucht e Wörtli, en urchig schwizerdütsches Wörtli . . I darfs do um tein Pris wiederhole! Ru so viel. Er het gmeint gha, dr schwarz Ma uf dr Schybe chehr em dr Rucken und er heg'n so glüdli, oder söll i säge, so unglüdli troffe, daß'm 's Site für Zyt und Ewigleit verleidi.
's ist allewil schlimmer gange mit dem arme Kerli.

Me het'ne zue nut, zue gar nut chonne bruuche. Noch einige Tage het'r Urlaub übercho für immer. Er ist entlasse und heigschickt worde, vo wege finer meh als

gwöhnliche Tümmi.

Am Obed, vor er abgreistist, het'r gschraue, wie'nes Chindli. I han eis über 's andermal ghört winsten und schnupfen i dr Nacht under siner Deci. Am Morge, woner in Hof aben ist zuem Wäsche, seit der Wachtmeister zuen es paar andere: "Looset — er ist en arme Tschumpel und het niemer meh als en alti Muetter. Chömet, mir machet'm es Gschenkli! Do heit'r en Fünfliber. Werstüuret witers?" 's ist brav und wacker gstüüret worde. Der Seppli het Abschied gnoh vo jedem. Zletscht vom Dürreberger. Wonner bi dem achoh ist, het'r ghüület. Der Dürreberger sel-ber het keis Wortzuem Muulusbrocht. Aber d'Hand het'r dem Kurschtli druckt als giengs zuem Minde-sten uf Amerika, wit über Wasser. Dasmol het'r würkli kei Stimm gha, üsen Alte. Und mir sind

au stiller gsn als gwöhnli. Mini Waffebrüeder vom vierte Zug i der dritte Kumpenie hend alle gwüeßt, daß i im Sinn ha, en Pfarrer z'werde. Sie hemmi denn au nod felte g'föpplet und mengsmol hends deby dümmer tue als nötig. Drum bet'r mi denn au g'freut, daß emol, binere Glegeheit, min Wachtmeister uf ganz eigni Art

fin Respekt bezügt het vor de Chirche.

's ift Sonntigmorge gfy und 's het keine dörfen us Lieftl use. Andrimol sim mer nöd ungern scho recht bi Inten uszogen und uf Basel abe. De Dürreberger het d'Zimmerornig schärfer als je agluegt und rüeft, woner sertig gshist: "In ere Stund chönd'r aträte für i d'Chilche! Wer nid will, ist konsiniert und het Reinigungsarbeite z'mache bis am halber ölfi.

Noch dere Ared wendt er sich an üseri zwee Stadtbaster, a dr Goafföhrlehrling und fin Nebema. Er het dene Stadtbueben am wenigste trauet Recht und Urecht — und froget's nomol extra: "Ghöret'r — was weit'r lieber, Busarbeit oder Chilche?" En Augeblick hend fich beidi bsunne. Do feit der eint, im Iverständnis au vom Andre: "He— wil mr d'Wahl hänn, so gehmer halt in d'Ghierche! Me cha doch dert e Weneli schloofe!" "Mached wie dr weit!" seit dr Dürreberger. "'s

Schloofe chani keim verbiete, aber selb sägeni, wer schloofe chani keim verbiete, aber selb sägeni, wer schwätzt ober lacht, da bechunt mi tüüri Seel zum Mindeste en Achtevierzigpfünder!" Er het sini Pfünder chönne di sich bhalte. 's ist alles prächtig und wie am Schnüerli gange. De Pfarrer vo Salis, domols en Ma vo chum drißig Johre, groß und schlank, mit ere Stimm wie'ne Posune, ist uftrete wie en Held, der um jede Pris e Schlacht will gwünne. Mr find

nod wyt vom Karfrytig gfy und er het vom Todes, opfer gredt, vom Lebe, das me verliiüre söll und vom Lebe das men ums Sterbes wille findi. 's het — so viel i gseh ha — keine gschloofe. Dem Dürreberger ist kei Wort entrunne. E paarmol het'r zur Predig gnickt, als wött er säge: "Jo wohl — so isch's und besser chames gwüß nöd säge!" Wo's sertig gsh ist, het'r umegluegt, als wött'r jede froge: "Gäll dä cha's? Und das ist enanders Züg, als das ewig: "Schultärrt's Gwehrrr!" und "Vorwärts marrrsch!" und "Schulterhibe rechts und links."

Der Respekt vor Lüte, die öppis chönd und sind, ist üserem Dürreberger in Bluet und Gliedere glege. I han au in dem Stuck vonem chönne lehre. Mr Studente sind e chli schnoddrigi Kerli gsy— i darf's scho säge. Mr hend umegschmödt in aller Wüffeschaft

und selten ist is eine begegnet, dem mr nöd gsnecht hend e chli am Züg ume z'slide. Nöd emol der Nietzsche, der dozmol z'Basel glehrt het, ist völlig vor is bestande!
I dr Heldeverehrig ist is der Wachtmeister um e Großes vorus gsn. Nie hani sini Auge so gseh lüchte, wie am sebe Tag, wo üsere Brigadier, dr Oberst Frey cho ist, 's Battlion go inspiziere. D'Musis het dr Fahremarisch blose und zwitts inere glönzige het dr Fahnemarsch blose und zmitts inere glänzige Ravalkadeist der Oberst z'rnte cho. Erift gsesse wie'nen Raiser. 's het mi dunkt, er ing usem ganze, wyte Feld der schönst und stattlichst vo alle Manne. En Eids genoß vom allerschönsten und chächste Schlag, wie me's fast nu findt in Büecheren und uf alte Helge. Me hett e Müüsli dönne trippele höre, wo d'Musik en Augeblick gschwyge het und er d'Front abgritten ist. Wo mer üseri schwere Vetterligwehr mit de lange

spitzige Bajonette hend dören in Pyramide stellen und ruehe, ist nu ei Freud gsy über üseren Brigade-Oberst. Aber am i- und usdrücklichste het doch de Bachtmeister sus Lob verchündet: "Gsehnd'r, das isch euseren Emil Fren, e Landschäftler — daß dr's numme wisset! Er het e lange Chrieg mitgmacht z'Amerika äne, isch mängisch im Chugelräge gstande, het von unden uf dienet, ist Haupima worde und so-gar Major. Dur Wunden und Gfangeschaft und schrödligi Lyden ist er gange wie'ne Held, und 's ist e Wunder, wie'ner us allem usecho isch und wieder hei i d'Landschaft!"

De Wachtmeister ist stolz gsp, womer mit offenen Ohre und Müüler do gstande sind. Aletscht ist er au emol überstellig worde und het gseit: "Seit ihr Aargäuer so'ne Ma — und ihr Sooleduurner oder ihr bo Bafel? heitr eine? So zeiget'n bar! So einen ufztrybe, das chönnt für euch no Müüs ha, pots Sternenelimänt! Dänket a mi, dä wird holops no Bundesroot!" Zleischt luegt de Dürreberger uf mi und e paar anderi besser Eschuelti und seit nöd ohne Bosheit: "Wüsset'r — das si halt Manne! So eine wiegt meh as siebenezwänzg Studänte samt Tinte-

fässer und Büecher!"
Abem Sat hemmer chönne schwöcke. I hanems nöd verüblet. Am Obed vor dem große Tag hani min Wachtmeister zuem ersten= und einzigemol im Dienst mit füllrzündrootem Chopf und ordeli schwere Stieflen us der Brodbed-Brauerei gseh usecho. Und bim Rachtappell ist sini Zunge gsy wie'nen müede

Gaul, der ufem Heiweg eis übers andermol ftolperet. He nu — so en Landschäftlerstolz darf öppis choste! Und denn meini halt, au de Brävst heb öppen en Tag, wo'nem der Heiligeschn e chly alauft, sodaß er drüber

abe die lieb Not bet, en wieder glänzig z'bute! Bo minen Erlebnisse mit'm Dürreberger war no Mengs z'verzelle. Doch, i bi kein Anekdotechrömer. Ind es ist mr draglege gsp, in aller Ehrlichkeit z'bekenne, daß au en Student, trotz siner ibildete Bildig no vo

mengem lerne chönne. Sppe die au vomene soge-nannte "Buurechnolle". Min Wachtmeister ist mr no meh als eimol als Helser und Rootgeber i dr Not erschiene. Bim Nachtgfecht, bim großen Usmarsch und bi andere Glege-heite. Am Schluß vom Dienst aber bin i doch no in e Batsche cho. Und au er, min treue Helser, het nüt dra chönnen änt ere. Die Sach ist so gsp. Amene Mäntig, i aller Herrgottsstrüehni, also grad

nochme Sonntig, a dem mr ils z'Bafel hend wohl fu loh, hemmer under der Leitig vom Herr Gutwiler, Stabshauptma, e Gfechtli gha, under Seltisberg zue. Mr hend flysfig müesse springe, z'Bode ligge, schüsse, usschenden, nomol springe, Decig sueche, füüre. Mir ist das Ding e dli dumm vorchoh. I ha scho im Vorus a 's Swehrburge denkt und gfunde, i chönnt

das blindischünge zurUsnahm au nur emol marliere. "E paar Patrone verschenkst", so hani zue mir gseit, "und die andere gist zletscht wieder ab. We sammlet si jo noch jeder üedig!" So hanis denn au gmacht. Bi glausen und sprunge, ha g'knüilet und zielet, aber d'Schügli hani dine bhalte. Links und rachts bet's blitt und kracht und mir siede weist im rechts het's blitt und fracht, und mir sind zweist im Rauch ine gsesse. Min Gwehrlauf ist bi allem chalt blibe, wie'ne Hundsnase. "'s merkt's niemert!" hani mi selber tröstet. Es het e jedere für sich selber z'luege!" Eine het aber doch uf anderi glueget. Nöd de Wachtmeister, aber de Korperal, der Roothöbrig, de mit de Merzespriggel! Iglaub er het im ganze Dienst druf g'luuret, daß er mi emol no chönn bim Frack vertwütsche. 's ist'm glunge. Dank miner Sünd und Dummheit!

Me het bloose zuem Gsechtsabbruch, und mir Refrute sind ame Berghang glege. Dochunnt üserem "Korpus" der Gedanke, er chonnt e chli d'Flinten inspiziere. E dummi Idee, so öppis! Wer wött noch'me Gfecht i di verrueßte Gwehrläuf luege! Er

aber tuet's. Fet chunnterzue mir, rhst de Verschluß vom Betterli zruck, luegt in Lauf und streckt min Füsibengel erst no gege d'Sunne.
"Heilige Balz und Chaschper!" brüehlt er uf eimol use. "Fetz lueget, lueget! Dä Gwehrlauf glänzt wie der süüberist Jumpferespiegel!... Ihr heit nid g'schosse, sägen ech! Ihr heit nid gichosse! Was git's da sür en Kärme?" rüeft us

"He heee! Was git's do für en Lärme?" rüeft us einiger Entfernig üsere Lütenant und chunnt cho

3'höpple.

"Do ist eine, da het nid gschosse!" wiederholt der Root. Er schuumet fast vor Täubi. Der Lütnant undersuecht mis Ewehr und frogt noch mine Patrone. I han em alles gftande. Druf seit er chalt als öb er vom Wetterredi: "Ihr heit vierezwäng Stund Arräft,

und die wo Patrone von ech gha hei, find konsiniert bis am Mittwoch z'obe!"

Usem Heiweg i d'Kaserne chehrt si min Wachtmeister gem Marsch e Momentsi um und seit mit Lächle: "Dasmol han ech nie chönne hälfe. Was göhnd'r aber au e so Züg goh mache! Wenn gschosse wird, so schießt me! Und wer sim eigene Grind wott folge, da het im Millidär kei Schangke!"

Woni allei gfy bi uf miner Pritsche hani Byt gha, nochez'denken über mi und d'Welt, über Chrieg und Friede. En Augeblicklift mr en Gedanke dur's Hirni g'schoffe: "Wie wär's, wenn nöd no du, sondere tufig und abertusig Manne in alle Lande erkläre tätet, sie shget zue allem bereit fürs Baterland, nu nöd zuem Schüußen uf anderi Wensche? Das ist aber nu en Blits gin. I ha gar nöd witers denkt. Min Fall ist wäger anders gsh. I ha nöd gschoffe us Fuulheit, ums Gwehr nöd müesse z'bute. Sither aber ist mr deseb Gedanke doch wieder öppe cho. Am meiste noch= em Weltchrieg. Egwaltigi Liga vo Mensche, die dem Ehrieg wend Chrieg erkläre, sött mächtiger und mächtiger werde in alle Ländre, und sie söttet die Großen i dr Welt mitrhße, daß sie, i christlicher Gsinnig, verschündet: "Keine söll verslucht sh, der seit, er wöll dem Friede diene, mit allem, was er shg und heb, aber er chönn um Gottes Wille kein Mensch umbringe!"

Dozmol hani no nöd so denkt. Und de Dürreberger au nöd. 's ist übrigens wohr gsn, was er gseit het. Iha im Militär kei "Schangse" gba. Ih noch der Rekruteschuel für alle Zht entlasse worde. Nöd

wege desebe Schießverweigerig oder weges Dumm-heit, aber wege mim künftige Bruef als Pfarrer. Fast drifg Iöhrli noch all dene Gschichte bini emol ame Suntig nomittag 3'Basel uf ere Chanzle gkande. I ha prediget, und unen im Schiff, nöd wht vo de Chorstüehl, sist en breite, büürsche Ma, mit langem Gicht. Er het e furchigi Stirne gha und markigi Züg und ernsti Auge. Kein Moment het'r mi us den Auge gloh. Und g'loset het'r uf jedes Wort, als müeßt'rs bhalte und nochher Stuck für Stuck vorwyse. Wo d'Chirchen us gin ist, chunnt er uf der Strooß uf mi zue, stredt mr e gwaltigi Prake here und froget fründli: "Chännet'r mi no? 's ist lang, aber i dänk, ihr chönnet ech no uf mi bsinne!" I lueg en a — und nomol a. Und uf eismol wütscht's mr use: "Herr jee — min Wachtmeisterusem "Chrieg" — der Dürreberger!"

Er het glachet mit'm ganze Gsicht und mit luter Stimm, wie albigs. Er tueg no allewil Buure, bet'r gseit, aber er sing au Gmeindsvorsteher und Chile-pfleger. — Alli Achtig!

Bim Kafi im Pfarrhus hemmer am Fade vo dr Erinnerig aspunne und witers aspunne, bis gegen Obed und bis de Dürreberger ufstoht und seit, er müeß uf de Zug und heim go fuettere und go melche. 's heg alles sini Zyt, grad wie im "Millidäär". Und wer tein Glünggi wöll sy, der halti sich a d'Ordnig.

I ha nüt dönne derwiderha, denn i hamer müesse säge, 's Ordre pariere gegenüber dem Bruef und fine Pflichte sei nöd nu e Sach für's Militär und d'Buure, fonderen au für d'Bfarrer und für alli, die mit Aftand wöllet dür 's Lebe, ganz abgsehe vo de "Schangke".